Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 4=24 (1858)

Heft: 91

Artikel: Rilliet's Waffenthat an der Unstrutt

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-92708

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militarzeitschrift XXIV. Jahrgang.

Basel, 15. Nov.

IV. Jahrgang. 1858.

Nr. 91.

Die ichweizerifche Militarzeitung ericheint zweimal in ber Boche, jeweilen Montage und Donnerftage Abende. Der Preis bis Enbe 1858 ift franco durch die ganze Schweiz Fr. 7. —. Die Bestellungen werben birect an die Berlagehandlung "die Schweigbaufer'sche Verlagsbuchhandlung in Bafel" abreffirt, ber Betrag wird bei ben auswärtigen Abonnenten burch Rachnahme erhoben. Berantwortliche Redaktion: Sans Wieland Rommantant.

Abonnements auf die Schweizerische Militär= zeitung werden zu jeder Zeit angenommen; man muß fich deßhalb an das nächftgelegene Boftamt oder an die Schweighaufer'sche Berlagsbuchhandlung in Bafel wenden; die bisher erschienenen Nummern werden, so weit der Vorrath aus: reicht, nachgeliefert.

Milliet's Waffenthat an der Unstrutt.

Wir haben in Mr. 86 der Waffenthat ermähnt, durch welche der verftorbene eidg. Oberft Rilliet de Constant sich nach der Schlacht von Leipzig 1813 an der Unftrutt ausgezeichnet bat. Wir haben dabei erwähnt, daß der Berftorbene diefelbe im Jahrgang 1847, pag. 3 der Schweiz. Militargeit. schrift, felbft geschildert. Run find mir feither mehrfach ersucht worden, die fragliche Relation nochmals abzudrucken; die alteren Jahrgange der Zeitschrift seien theilmeise vergriffen, theils vielen Of. fizieren nicht mehr zugänglich. Wir entsprechen gerne diesem Buniche; die lebendige Schilderung wird gewiß allgemein gefallen und wem etwa die Relation schon befannt ift, der wird uns den Bie. derabdruck gewiß erlauben, wenn er fich erinnert, welchen Genuß ihm die Darftellung dereinft feibft bereitet. Rilliet ergablt den Bang des Befechtes selbst.

Es war am 20. Oftober 1813, - ich mar damals neunzehn Jahre alt, - zwei Tage nach jener großen Schlacht bei Leipzig, die man mit vollem Recht die Bolferschlacht genannt bat: wir wichen vor der Uebergahl und dem Beschick; die Kuraffier-Division, ju welcher ich gehörte, jog sich von Beifenfels nach Erfurt. Auf dem Wege dabin liegt die kleine Stadt Freiburg, in deren Nähe die Un. ftrutt vorbeiflieft, die fich in die Saale mündet. Diefer Fluß ift von geringer Breite, aber tief und eingeschnitten; aus der Richtung von Sondershau= fen herfommend, ftromt er fenfrecht nach der Saale, und bildet fo einen Graben, der im Rall eines

Das Defiliren unferer langen Fuhrmefens = und Artilleriefolonnen über die Brucke von Freiburg nahm viele Zeit meg; unfere Division war auf bem linfen Ufer der Unftrutt im Bivouaf geblieben, um diefe Bewegung ju beden.

Ich war der Erfte um auf Detaschement ju geben; mitten im Tage murde ich beauftragt, ein Eniraffierpeloton von 24 Mann ju fammeln und beim General meine Berhaltungsbefehle einzubolen; diefer General, der Graf von St. B., ein braver Offizier, mar, wie die Goldaten es ju nen= nen pflegten, "ein Sartgesottener", barfch, fogar grob; von filziger Sparfamfeit, batte er das Talent, die jum Dienft in feinem Sauptquartier befindlichen Offiziere jederzeit unzufrieden und nuch. tern von fich geben zu laffen. Als ich mich bei ihm einstellte, wärmte er fich an einem Bivouaf= feuer in Gefellichaft feines treuen Adjutanten, des Rommandanten B * * *, den ich fechszehn Sabre später ale foniglichen Statthalter im Fort de Roux wiederfand, wo er, in getreuer Bemahrung der Ueberlieferungen feines Benerals, mich empfing "wie einen Sund im Regelfpiel." 3ch fomme auf meinen Bivouat bei Freiburg jurud. "Da", fagte der General zu mir, indem er mich auf einer Rarte folgen ließ: "Sie merden fich eine halbe Stunde von bier flufaufmarte begeben; Sie merden eine Brude antreffen, welche zerftort fein foll; wenn diefelbe noch fteht, fo werden Sie folche durch Landleute gerftoren laffen; das Gleiche merden Sie eine Stunde weiter nach dem Dorfe *** thun, - der Name ift mit entfallen, - bann fommen Sie gurud, um mir Rechenschaft über Ihren Auftrag abzulegen; im Sin- und herweg werden Sie die Begend refognosgiren."

Der Ort, wo diefe Unterhaltung vorging, mar eine große Ebene, eingefaßt von einer jum Theil bewaldeten, jum Theil mit Reben bedeckten Sügelfette; auf der mir bezeichneten Seite lag ein von der Strafe durchschnittener Sannenwald. Unfere Rolonnen gingen eine nach der andern auf das rechte Ufer der Unftrutt über; unfere Divifion und Ruckluges nicht außer Ucht gelaffen werden darf. Izwei Kompagnien Boltigeurs, die ein altes Schloß auf der Strafe von Merfeburg befest hielten, ma- | 3ch folgte ibm, - aber wie groß mar meine 11eren die einzigen Truppen, die sich auf dem linken Ufer befanden. Der Feind, mit dem man in den erften Bormittagefinnden geplänkelt hatte, mar verschwunden, allein die Stille der uns gegenüber liegenden Gehölze war beunruhigender als die Flintenschusse; man fühlte, daß sich in ihren geheimniß. vollen Tiefen irgend ein ernster Angriff vorbereite.

Nachdem ich die Verhaltungsbefehle meines Benerals angehört hatte, erfühnte ich mich, ihn zu fragen, ob ich dem rechten oder dem linken Ufer folgen folle; da der hauptzweck meiner Aufgabe darin bestand, die Bruden ju refognoseiren und nöthigenfalls dieselben ju gerftoren, fo schien es mir, da die Brücken gewöhnlicherweise auf beiden Ufern des Wafferlaufes ausgeben, die Wahl fiebe frei, dem einen oder andern Ufer ju folgen, um dieselben zu seben; - es scheint jedoch, der Beneral St. 3. habe andere Gedanken gehabt, denn er antwortete mir in dem ihm eigenen liebens. würdigen Tone: "Saben Sie Furcht? Beben Sie auf dem linken Ufer." - Ich verbeugte mich ohne Erwiderung und nachdem ich meine Cutraffiere versammelt hatte, marschirte ich auf dem bezeich= neten Wege ab. .

Bald rückten wir in das Tannengehölze ein und verloren unfere Divifion aus dem Gefichte.

Die Angaben des Generals waren richtig; ich fand die erfte Brucke gerftort und ruckte weiter; drei Biertelstunden nachher faben wir ein ziemlich großes Dorf vor une, jenfeits welchem fich die zweite Brucke befinden follte. Der mich begleitende Bachtmeifter, ein alter trefflicher Goldat, bat mich, den Durchmarsch zu benüßen, um unsere Leute und Pferde ju erfrischen. "Es fommt mir vor, mein Lieutenant," fagte er, "als wenn wir diese braven Deutschen lange nicht wieder sehen murden; wir muffen den Abschiedstrunt leeren." Es war mir feine bestimmte Stunde gesett, um wieder beim Rorps einzutreffen; feit dem Morgen waren Leute und Pferde nüchtern geblieben und ich willigte daher in den Wunsch meines Unteroffiziers ein. Der Bürgermeifter oder Richter, wie man diefe Dorfvorsteher nannte, gab fich gut= willig zu meinem Begehren ber; man brachte Safer für die Pferde herbei, den fie in ihren Freßbeuteln verzehrten. Den Cuiraffieren, welche den Bügel über den Urm gehängt hatten, theilte man Brod, Rafe und Wein aus. Mein braver Richter widerfette fich in nichts; als meine Leute verforgt waren, erfundigte ich mich nach der bewuß. ten Brucke; der Richter fagte mir, daß diefelbe in der That etwa fünf Minuten außerhalb des Dorfer, das langgedehnt und deffen Säufer zerftreut waren, vorhanden fei; allein am Abende juvor babe ein Detaschement frangonicher Infanterie dieselbe abgebrannt: "Nichtsdestoweniger," fagte ich ju ihm, muß ich mich dorthin begeben, um mich davon ju überzeugen." "Oh, oh, das rathe ich Ihnen nicht," fagte der Richter. "Warum denn nicht?" - "Steigen Sie mit mir auf den

berraschung oder vielmehr mein Entsetzen, als ich, an diefem Orte angefommen, von wo die Aussicht fich fernbin erftredte, unverfennbar die Brucke gerftort fah, allein zugleich auf der Gbene zwischen der Brucke und dem Dorfe ein Bivonat von Rofaken, der fich zu bilden im Begriffe mar, und andere in die Ferne fich verlängernde Rauchfäulen wahrnahm, welche die Gegenwart zahlreicher feindlicher Truppen verfündeten. Glücklicherweise famen fie erft an und beobachteten unfere Truppen, melche das gegenüberliegende Ufer bedeckten; diefem Umftande muß man ihre Caumnif das Dorf ju befeten, zuschreiben, in welchem ich mich, ich gestehe es, alberner Weise und gegen alle Regel, obschon am äußerften Ende, das ift mahr und ohne daß meine Leute ihre Pferde verließen, aufgehalten hatte. Allein das war so viel als dem Feinde Gelegenheit gegeben, und ohne einen Schuß aufzubeben. Die Sachsen find brave Leute, fein Spion hatte und verrathen; indeffen fagte ich dem Richter, da er von der Anfunft der Rosafen unterrich. tet gewesen sei, so hatte er mich davon benachrichtigen follen, als ich Lebensmittel requirirte. Es mußte jedoch gehandelt werden, anstatt hin und her zu reden; die feindlichen Reiter gingen allbereits in der Richtung nach dem Dorfe auf Fourage aus; noch ein Augenblick und wir maren entdectt. Ich verlor feine Minute und lief fo schnell als meine große Stiefeln es guließen, dem Orte ju, wo meine Truppe fich befand, ohne einen Trompetenftoß geben ju laffen. Dant fei's der Thatigteit des Wachtmeisters und des Korporals, in wenigen Sefunden maren die Euiraffiere ju Pferde, und wir schlugen wieder den Weg ein, auf dem wir gefommen waren. Militärische Ginsicht und bestimmt erhaltene Befehle legten mir auf, mich nicht ohne Noth in ein ungleiches Gefecht einzutaffen; diese Nothwendigkeit war nicht vorhanden, weil ich die Gewißheit hatte, daß die Brucke gerftört fei.

Den erften Theil unseres Weges legten mir ohne Hinderniß jurud; als wir uns aber von Meuem in dem Tannenwalde befanden, fahen wir einige Rosakengestalten die Straße vor uns kreuzen. Diese Keinde, die überall hinzuschlüpfen wußten, beun= ruhigten unfere versammelten Truppen wenig, und murden von den Cuiraffieren verachtet, welche über diefe Erscheinungen nur lachten. Allein es blieb nicht mehr dem also, wie wir in die weite Gbene binauskamen, auf der wir zwei oder drei Stunden vorber unfere Regimenter gelaffen batten; ein unangenehmes Schaufpiel fiel in unfere Augen. Unfere Truppen hatten fich auf das rechte Ufer der Unftrutt gezogen und die Brucke, unfer einziges Mittel jum Uebergang, brannte eben ab. Während wir noch über diese Beränderung der Scene mit Befturjung nachfannen, ertonte ein wildes Geschrei rings um uns her und aus allen jenen erft noch fo tieffchweigenden Behölzen fturgten dichte Schwärme von Rosafen mit ihrem ge-Rirchthurm und Sie werden begreifen warum." | wohnten hurrah bervor. Meine Cuiraffiere verloren

den Kopf; der Wachtmeister und ich bemühten ! und fie gurudguhalten, fie mifachteten unfere Stimme, und flüchteten über hals und Ropf nach der Unftrutt; die zwei Erften fürzten fich in den Fluß, die Ufer waren boch, fie wurden sattellos, drehten fich einen Augenblick, wurden durch das Gewicht ihrer Waffenrüftung hinabgezogen und verschwanden für immer. Ich weiß nicht, was aus den Pferden geworden ist. Diese Katastrophe rettete die übrigen Reiter; fie murden wieder mas fie immer gewesen waren, brav und gehorfam: fie borten und stellten sich auf unsern Ruf. Die Ro. .faten waren auf une, wir griffen fie an und fie floben nun ihrerseits; wir mußten uns dem Rluffe nähern und dem Ufer folgen, um einen Uebergang ju finden, indem wir den Feind angriffen, wenn er und allzusehr drängte. Wir machten gute Miene jum schlechten Spiel, das fonnte nicht lange so dauern; die Chancen maren allzu ungleich. Glücklicherweise erblickte ich eine Müble, die mit ihrem Hof und Garten eine Art Halbinsel bildete: ich ging mit meinen Leuten binein: "Abgestiegen, die Pferde hinter die Gebaude, den Gingang verrammelt; schnell, macht eure Ravabiner los und gebt Feuer auf unfere Berfolger!" Es mar eine furze Frift, die mir gestattete, unsern Zufluchtsort naber zu benichtigen; die Sulfsmittel waren nicht erheblich, doch entdeckte ich einen fleinen fehr engen Rahn, aus dem ich mir aber Außen zu gieben versprach. Man batte unfere Lage vom entgegengeseten Ufer aus bemerft; ein fleines, nicht weit von da bivouafirendes Sufaren-Detaschement mar an's Ufer geeilt, und diefe mackern Freunde griffen ju den Karabinern, um ihr Feuer mit dem unfrigen ju vereinigen und den Feind entfernt ju halten. Jedenfalls konnten mir unfer Leben nicht in dieser Mühle zubringen und es war zu besorgen, wenn die bereits herannahende Nacht uns verhindern würde zu zielen, daß die feindlichen Infanteristen den Rofaten ju Silfe tommen, die Mühle in Brand flecken oder uns mit Gewalt daraus vertreiben mürden. Unfere Freunde vom andern Ufer brachten und Beiftand; fie hatten feinen Rahn, allein Giner von ihnen marf fich, ungeachtet der falten Jahreszeit, in's Baffer und brachte uns schwimmend das Ende eines Seiles, deffen anderes Ende am entgegengesetten Ufer befestigt war; wir banden fünf Pferde an das Seil und fliegen fie ins Waffer, unfere Freunde jogen fie zu fich binüber; wir mußten dieses Manöver fünfmal wiederholen; unfer maderer Schwimmer gab fich fünfmal bin, diefen Weg ju machen, indem er mit den Pferden hinüberschwamm und uns das Seil wieder brachte: furz gefagt, die Pferde gingen hinüber und langten gefund und wohlbehalten an, nur zwei zerriffen ihre Bande und trieben den Fluß binunter.

In Betreff der Mannschaft war es eine andere Sache: genau gerechnet faßte der erwähnte Kahn drei Personen, und noch dazu mußte man wohl im Gleichgewichte bleiben um nicht umzuschlagen. Ich wollte des Kahnes Haltbarkeit, die mir zweifel-

haft schien, erproben; fogleich brachen meine Guiraffiere, die glaubten, ich wolle fie im Stiche laffen, in Klagen aus; ich stieg aus und der Wachtmeister übernahm es zwei Mann überzusegen und den Kahn wieder zurückzubringen; es waren zehn Fahrten erforderlich, um den Uebergang zu bewerkftelligen. Die Nacht mar eingebrochen, und bei einiger Entschloffenheit mare es dem Feinde ein Leichtes gewesen, die letten von uns gefangen zu nehmen. Die Rarabinerschuffe vom andern Ufer flößten ihm Achtung ein; er beschränkte fich darauf, Flintenschuffe auf und abzufeuern, durch welche zwei Cuiraffiere leicht verwundet murden. Um eilf Uhr Abends feste ich den Fuß aufs andere Ufer, das ich nicht wieder ju betreten geglaubt hatte, ziemlich ermattet, naß wie eine Mans, aber voller Freude Mann und Pferd jurudjubringen, ausgenommen jene, die aus Furcht ertrunfen waren, woran ich feine Schuld trug. Mein Oberst nahm mich aufs Beste auf: "Rommen Gie", fagte er ju mir, "wir wollen auf der Stelle mit einander zu dem alten Eigensinnigen - er meinte den Beneral - geben." Wir fanden ihn in einem Saufe, er legte fich fo eben, nachdem er mit feinem unzertrennlichen Adjutanten ein frugales Nachteffen beendigt hatte, ju Bette. "Dho", Sie find da, fagte er freundlich, "ich hielt Sie für.... verloren, – verloren ist höslicher als das Wort, dessen er fich bediente. - "Mein General", ermiederte ich ihm: "Sie werden mich entschuldigen, daß ich fo fpat guruckfebre, ich murde früher gefommen fein, wenn ich das rechte Ufer eingeschlagen batte."

Er bif fich in die Lippen: "Gehen Sie, trocknen Sie fich," fagte er, "Sie find ganz durchnäft." Es war liebenswürdig von ihm hieran zu denken; doch halt," fuhr er fort, "wie haben Sie es mit diefen tollen Kofaken gemacht?"

"Ich habe mich vertheidigt."

"Das ift ein ziemlich gutes Mittel fich daraus zu ziehen."

Schweiz.

— Das schweizerische Militär=Departe ment hatden Kantonen proponirt Unterrichtsturse für die Infanterie=Bimmerleute zu arrangiren, um fie in den ihnen obsliegenden technischen Arbeiten im Felde zu instruiren. Wir vernehmen aus mehrern Kantonen, daß dieses Anerbieten sehr willkommen war und daß man bereit ist auf die Borschläge einzugehen; es versteht sich von selbst, daß Sold und Verpflegung der Sappeurs während diesem Untersricht den Kantonen obliegen werden.

Euzern. Der Borstand best kantonalen Offizierbereins labet die herren Offiziere bes Kantons zu einer Zusammenkunft am 21. November in Dagmerfellen ein. hundert und zwölf Offiziere haben das Gesuch an den Borstand gerichtet: "Es möge derselbe womöglich noch im Laufe des Monats November zur Besprechung der Kasernensfrage eine außerordentliche Versammlung der luzernischen Offiziere veranstalten." Wir wünschen unsern Kamesraden besten Erfolg zu ihrem Schritte.